

Neue österreichische Muscidae Acalypterae.

II.

(I. erschien im XII. Jahrgang, 1893).

Gesammelt und bearbeitet von Prof. P. Gabriel Strobl in Admont.

1. *Lauxania albomaculata* m. ♂. Vix 3 mm. *Nigra, halteribus pedibusque concoloribus, thorace pollinoso; fronte plumbeoimicante maculis 4 oblongis atrovelutinis; facies nigra, nitidissima, genis albomaculatis; antennae brunneae seta albida puberula.* Gesäub bei Admont, im Juni 1 ♂.

Nach Beckers Tabelle 1895 gelangt man auf *atripes* Mg, die sich aber nach den Beschreibungen durch gelbliche Schwinger und graulich weißes Gesicht leicht unterscheidet; noch viel ähnlicher aber ist sie der *frontalis* Loew (von Becker zu *Sapromyza* gestellt), aber ebenfalls durch schwarzes, etwas gewölbttes Gesicht, nur zwei Postsuturalborsten, ganz schwarze Stirn und Beine verschieden; ist aber jedenfalls gleich *frontalis* eine Übergangsart zu *Sapromyza*.

Mein Tier besitzt schwarze Schwinger und das etwas gewölbtte, schwach gekielte Gesicht ist glänzend metallisch schwarz; auch die ziemlich schmale obere Hälfte der Wangen ist schwarz; die sich allmählig verbreiternde untere Hälfte aber ist dicht weiß bestäubt, so daß — von der Seite betrachtet — zwei große längliche rein weiße Flecke erscheinen (daher der Name); jeder dieser Flecke spaltet sich unten in zwei ziemlich kurze feine Äste; der obere umsäumt das Auge, der untere die Backen; letztere sind fast von halber Augenhöhe. Die Wurzelglieder der Fühler sind rotbraun; das Endglied ist schwarzbraun, oval, nicht ganz zweimal so lang als breit mit ziemlich dünner, weißer, im etwas dickeren Basaldrittel rotbrauner Borste. Die Stirn besitzt — von oben betrachtet — in der Mitte vier längliche samt schwarze Flecke, zwei in der Mittellinie, zwei am Augenrande; die zwei nicht breiten Stirnschwielen, der ungefähr ebenso lange Ocellenfleck und der bandartige Vorderrand sind weißlich bleiglänzend; von vorn betrachtet sind die samtartigen Stellen eigentümlich gelbbraun bestäubt und die übrigen Partien mattschwarz. Thorax schwarz, sehr schwach metallisch, schwach glänzend, ziemlich dicht gelbgrau bereift; zwei lange Postsuturalborsten und ungefähr vier Reihen kurzer Acrostichalborsten; Schildchen gewölbt mit vier langen

Randborsten. Hinterleib rein schwarz, glänzend mit ziemlich dickem, nach unten gebogenem Hypopyg. Flügel ganz glashell mit gelbem Randmale; die kleine Querader steht der Mitte desselben gegenüber; der Abstand der beiden Queradern ist etwas kleiner als der Endabschnitt der vierten Längsader.

2. *Psila nigromaculata* n. sp. ♂ 5 mm. *Rufa, pectore nigromaculato, metathorace et abdomine nigris.* Im Kematenwalde bei Admont 1 ♂.

Schon Schiner II pag. 204, nota, erwähnt diese Form und vermutet, daß sie eine eigene Art sei. Kopf, Fühler und Thorax sind rot, Schwinger und Beine ganz gelbrot; ein großer dreieckiger Fleck über den Mittelhüften, der Hinterrücken und Hinterleib sind schwarz; nur 1 Paar Postsuturalborsten. Meine Exemplare der *bicolor* Mg. und *debilis* Egg. unterscheiden sich durch etwas geringere Größe, zwei Paar Postsuturalborsten und ganz roten Thorax und Metathorax, erstere auch durch das schwarze dritte Fühlerglied. Flügel und Hinterleib sind wie bei *bicolor*, nur ist bei *nigrom.* das Hypopyg bedeutend größer.

3. *Eurina chloropoides* n. sp. 4 mm ♀. *Flava capite rufo, thorace nigro-5striato, abdominis dorso nigrescente, flavomarginato.* In den Lagunen von Monfalcone Ende Mai 1 ♀.

Bedeutend kleiner als die übrigen europ. Arten, verbindet den Kopf der *lurida* Mg. mit der Normalfärbung eines *Chlorops*.

Kopf genau wie bei *lurida*, die ich ebenfalls um Monfalcone in Mehrzahl sammelte und von Herrn Becker aus Ägypten besitze; nur ist die Stirn etwas stumpfer und das lange, schmale Stirndreieck schärfer abgesetzt, nicht grob punktiert, sondern vollkommen glatt, glänzend mit zwar nicht tieferer, aber bedeutend breiterer Mittelfurche. Die Fühler sind wie bei *lurida*, das dritte Glied am Ober- und Spitzenrande geschwärzt, wie auch oft bei *lurida*; das Gesicht weicht fast ebenso stark zurück, die Backen besitzen nicht ganz Augenbreite. Der Thorax ist blaßgelb, nur der Hinterrücken und fünf ganz getrennte Rückenstriemen sind schwarz, grau bestäubt; die drei mittleren Striemen sind breit, die mittelste rückwärts, die zwei anderen beiderseits verkürzt; die Seitenstriemen schmal und nur in der Hinterhälfte vorhanden. Kopf und Thorax nur sehr kurzhaarig, scheinbar fast kahl. Das Schildchen ist mattgelb, gewölbt, glatt, sehr spärlich schwarzborstig; die vier Apikalborsten sind etwas länger und stärker. Hinterleib braunschwarz, am Seitenrande und

auf der ganzen Unteseite gelb. Beine durchaus gelb, nur die letzten Tarsenglieder etwas dunkler. Flügel grau, das Geäder wie bei *lurida*; nur liegt die kleine Querader deutlich vor der Mündung der fast die Flügelmitte erreichenden ersten Längsader.

4. **Chlorops anthracophagoides** m. ♂ ♀. *Affinis planifronti* Lw.; *differt palpis nigris, clavatis, arista alba, paullo fortiore*. Auf Wiesen um Admont bis auf die Voralpen nicht selten.

Schon in meinen Dipt. Steiermarks II und IV beschrieb ich dieses Tier, hielt es aber noch für eine Var. der *planifrons*; seither erkannte ich es als eine selbständige Art und versandte es unter obigem Namen an Herrn Becker und andere Tauschfreunde. Das Tier bildet wegen der etwas dickeren, ganz weißen, nur an der Basis roten oder schwärzlichen Fühlerborste jedenfalls eine Übergangsart zu *Anthracophaga* Loew und unterscheidet sich von den übrigen Arten sicher durch die schwarzen, höchstens an der äußersten Basis gelben, gegen die Spitze stark verbreiterten, aber den Mundrand nicht oder kaum überragenden Taster (nur *4 maculata* Czerny z. bot. Ges. 1909 aus Algeciras besitzt ebenfalls schwarze, aber normale Taster, was in der Beschreibung übersehen wurde). Die von mir II 116 als var. *nigritarsis* dazu gestellten ♀ aber gehören wegen der normalen, gelben Taster nicht dazu.

Sonst paßt die Beschreibung der *planifrons* Loew 1859 p. 55 bis auf einige kleinere Abweichungen vollständig. Das große Ocellendreeck ist gewöhnlich gelb mit schwarzem Ocellenflecke und schwarzem Enddrittel oder Endhälfte; bisweilen ist der ganze Rand dunkel. Die Basalglieder der Fühler sind nicht gelb, sondern gleich dem großen, fast kreisrunden Endgliede schwarz. Kopfform und Thoraxfärbung sind fast identisch, nur sind die schwarzen Flecke der Brustseiten größer und auch die Pteropleuren besitzen einen ziemlich großen dunklen Fleck (bei *plan.* ist derselbe ganz klein). Die dunklen Querbinden des Hinterleibes sind ungefähr dieselben. Die Vordertarsen sind an der Basis bräunlich, die übrigen gelb, alle aber gegen die Spitze schwärzlich. Die Schenkel zeigen mehr oder weniger lange, unregelmäßige braune Striemen und die Schienen öfters eine dunkle Halbbinde; bei *plan.* sind Schenkel und Schienen meist ganz gelb, doch kommen auch dunkelgefleckte Beine vor. Die kleine Querader steht deutlich vor der Mündung der ersten Längsader (bei *plan.* der Mündung genau gegenüber) und der Abstand der beiden Queradern beträgt kaum ein Drittel des ziemlich feinen Endabschnittes der vierten Längsader.

5. **Chlor. grandicornis** m. 1.5 mm ♂. *Nigra capite flavo, antennis magnis, rufis; thoracis dorso antice et pleuris flavomaculatis, scutello flavo; pedibus variegatis, abdominis basi et apice rufis, hypopygio nigro.* Auf Rainen bei Cilli 1 ♂.

Dieses Tierchen finde ich nirgends beschrieben; *cinctipes* Mg. weicht nach der Beschreibung ab durch schwarze Fühler, flaches Schildchen etc.; *Eutropha varieg.* und *Thalhammeri* durch längeres drittes Fühlerglied; letzterer Art ist mein Tier ganz auffallend ähnlich und ich würde es zu *Eutropha* stellen, wenn das dritte Fühlerglied nicht scheibenrund wäre.

Kopf gelblichrot, unscheinbar behaart, die ziemlich breiten Backen mehr gelblichweiß. Stirn matt, nicht vorspringend, nach vorn etwas verengt. Das glänzende, gelbbraune Scheiteldreieck ist ziemlich klein, reicht rückwärts nicht bis zu den Augen, vorn nur bis zur Mitte, setzt sich aber als feine Linie fast bis zu den Fühlern fort. Der Ocellenfleck und eine breite Mittelstrieme des Hinterkopfes sind schwarz. Taster klein, gelb; Fühler rot, das dritte Glied ganz auffallend groß, scheibenrund, am Oberrande etwas gebräunt mit einer ganz unscheinbaren, dünnen und kurzen weißen Borste. Thoraxrücken glänzend schwarz, mäßig dicht mit mehrlartigen weißen Flaumhärchen bedeckt, die in der Mitte und seitlich sich zu vier Streifen verdichten; aber nur die Mittelstreifen sind deutlich und enden vorn mit einem gelben Flecke; auch der Seitenrand und die Schultersehiele sind gelb, letztere mit einem schwarzen Mittelfleckchen. Die Brustseiten sind gelblich mit den gewöhnlichen schwarzen Hüft- und Pleurflecken; nur sind diese viel größer als gewöhnlich und auch der Pteropleurfleck ist groß, sodaß schwarz und gelb sich ungefähr das Gleichgewicht halten. Schildchen gewölbt, glatt, gelb mit einem schwarzen Fleckchen in der Seitenecke. Hinterleib deutlich weißflaumig, schwarz, am Bauche, auf den ersten zwei Ringen und am letzten Ringe größtenteils rotbraun (aber ohne scharfe Grenzen), das auf der Unterseite liegende kleine Hypopyg aber glänzend schwarz. Beine dicht flaumig; die Hüften, Knie, Schienen und Tarsen weißlich gelb; die Schenkel und ein sehr breiter Schienenring schwarz; die Endglieder der Tarsen nur etwas verdunkelt. Flügel kurz und breit, glashell mit bräunlichen Adern; die zweite bis vierte Längsader divergieren stark, letztere ist sehr unscheinbar; die kleine Querader steht gegenüber der Mündung der ersten Längsader, ihr Abstand von der hinteren beträgt ungefähr ein Drittel des Endabschnittes der vierten Längsader. Die drei Abschnitte der Randader sind fast gleich lang, der dritte ist nur wenig kürzer.

6. **Chlor. pallifrons** m. 4 mm. *Affinis speciosae* Mg.; *differt triangulo toto pallido, thoracis vittis opacis, abdomine fere unicolore, habitu graciliore.* Auf Wiesen bei Admont 2 ♂, 4 ♀.

In Loews Tabelle gelangt man auf *speciosa*, mit der sie in Größe und Fühlerbildung genau stimmt; sie unterscheidet sich aber sicher durch das ganz gelbe oder höchstens bräunliche Stirndreieck, die matten, deutlich bestäubten Thoraxstriemen, bedeutend schlankeren Bau und den fast einfarbig gelben Hinterleib; nur der zweite Ring besitzt jederseits am Vorderrande einen kleinen schwärzlichen Fleck und die übrigen Ringe undeutlich dunklere, stark verkürzte Querbinden. Im Stirndreieck ist nur der kleine Ocellenfleck braun oder schwärzlich; die Aushöhlung des Hinterhauptes ist in der Mitte breit gelb, nur an den Seiten schwarz; das Stirndreieck geht nur bis zur Mitte, seine scharfe Spitze aber fast bis zu den Fühlern. Die kleinen Taster und Basalglieder der Fühler sind ganz rotgelb, das kleine runde Endglied aber ist ganz oder fast ganz schwarz. Stirn und Thorax sind sehr deutlich, aber nicht auffallend, schwarzhaarig. Die gelben Tarsen sind nur an der Spitze etwas verdunkelt; Hypopyg klein, gelb. Flügel wie bei *speciosa*.

Microneurum Becker Aeg. Dipt. 1903 p. 152.

Diese Gattung wurde von Herrn Becker auf *Oscinis ornatifrons* Loew Wien. Ent. M. 1858 pag. 65 (aus Sizilien) gegründet; Becker beschrieb sie als *maculifrons* Becker, aber seine mir mitgeteilten Ex. stimmen genau nach Loew und Becker selbst gibt 1908 diese Synonymie an. In Steiermark fand ich zwei neue Arten dieser durch die kurze zweite Längsader charakterisierten Gattung; der zweite Abschnitt der Randader ist daher kaum halb so lang als der dritte. Sieht man dieses Merkmal als nicht ausreichend an, so muß man die Tiere wegen des deutlich vorgezogenen Mundrandes und des ziemlich langen Endgliedes des geknieten Rüssels zu *Siphonella* bringen.

7. **M. brevinerve** m. 1·5 mm ♂ ♀. *Differt ab ornatifronte genis nigris, orbitis non albomaculatis, thorace bifurcato, venis 3. et 4. latius distantibus.* Admont, im Stiftsgarten ♀, Cilli ♂ ♀, auch aus Kärnten 1 ♂.

In Größe und Färbung fast identisch mit *ornatifrons*; aber Wangen ganz schwarz; an den Stirnleisten fehlen die drei bis vier silberschimmernden Haarflecken vollständig, daher dieselben nicht weißpunktiert erscheinen; Thorax grob — und zerstreut —, stellen-

weise etwas gereiht — punktiert, wie bei *ornat.*, aber die bei *orn.* kaum angedeuteten drei Längslinien sind deutlicher, die zwei seitlichen in der Endhälfte sogar furchenartig vertieft; auch ist die bei *orn.* nur äußerst unscheinbare weißliche flaumige Behaarung deutlich länger. Das Schildchen ist ebenfalls ziemlich flach, dicht grob punktiert, aber die dornigen Randbörstchen sind bedeutend dünner. Im Geäder sehe ich nur den Unterschied, daß die Queradern näher der Flügelbasis stehen, daß die zweite Längsader kaum etwas gebogen ist und daß die dritte und vierte Längsader etwas weiter auseinander stehen, daher der dritte Abschnitt der Randader nicht viermal, sondern nicht einmal dreimal so lang ist als der vierte, obwohl die zweite Längsader nicht länger ist als bei *ornatifrons*. Sonst stimmt meine Art mit *orn.*, z. B. Kopf und Schwinger schwarz, Fühler größtenteils rotbraun; Stirndreieck groß, fast bis zu den Fühlern reichend, Schenkel schwarz, Schienen rot mit breiter schwarzer Mittelbinde, Tarsen ganz lebhaft rot usw.

8. *M. securiferum* m. 1.5 mm ♀. *Differt a praecedentibus tertio ant. articulo magno, triangulari, triangulo verticis totam fere frontem occupante, thorace et scutello laevibus, pedibus fere totis stramineis.* Auf Wiesen bei Admont im Juni 1899 1 ♀.

Kopf, Fühler, Schwinger und Körper ganz schwarz, Beine samt den Vorderhüften blaß strohgelb; hintere Hüften glänzend schwarz, die Basalhälfte der vier hinteren Schenkel braun. Das dritte Fühlerglied ziemlich groß und nicht rundlich, sondern beilförmig mit ganz gerader Oberkante und stark konvexer Unterkante, die sich unter einem deutlichen Winkel treffen. Das mäßig glänzende schwarze Stirndreieck ist glatt, etwas gewölbt und füllt fast die ganze Stirn aus (wie bei *Haplegis*). Mund deutlich vorgezogen, Rüssel gekniet mit verlängerter Saugscheibe. Der Thorax ist gewölbt, mäßig glänzend, kaum punktiert und nicht gefurcht; Schildchen ebenfalls gewölbt und glatt mit zwei etwas längeren Apikal- und einigen sehr kurzen Seitenbörstchen. Hinterleib schwarzbraun, ziemlich schlank mit kurzer Legeröhre. Das Geäder ist ziemlich blaß und stimmt fast vollkommen mit *brevincroce*; die zweite Längsader ist identisch; die dritte Längsader mündet ebenfalls vor der Flügelspitze (bei *orn.* aber in die Flügelspitze) und die vierte nur wenig hinter der Flügelspitze; die kleine Querader liegt ebenfalls etwas vor der Mündung der ersten Längsader (bei *orn.* etwas hinter derselben).

9. *Siphonella duinensis* m. 2 mm ♀. *Nigra, antennis fere totis, halteribus pedibusque nigris, tarsis totis laete rufoflavis; alis*

lacteis; thorace punctatissimo, scutello plano, scrobiculato; triangulo verticis magno, nitido, sparse punctato. In den Lagunen von Duino bei Triest 2 ♀.

Ich sandte diese Art an Herrn Becker, der sie mir ohne Bemerkung zurücksandte, also jedenfalls auch für neu hält. Die nächste Verwandte ist wohl *laevigata* Fall; sie erinnert im Kopfbau auch sehr an *Haplegis*.

Kopf ziemlich dreieckig, da die Stirn sehr abschüssig, das Gesicht kurz und auch die Backen sehr schmal sind. Mundrand etwas vorgezogen, Taster mäßig lang, ziemlich schmal, schwarzbraun; Rüssel leider zurückgezogen, daher nicht sichtbar, wahrscheinlich nur kurz. Stirn und Ocellendreieck fast genau wie bei *Haplegis*, nur ist letzteres glänzender und zerstreut grob punktiert. Die Fühler sind unter dem Stirnrande halb versteckt, klein, schwarz, innen teilweise rotbraun, das dritte Glied etwas breiter als lang; Fühlerborste kurz, dünn, dunkel, kurzflaumig; die Behaarung der Augen ziemlich auffallend, aber etwas schütter. Thorax glänzend schwarz, kurzflaumig, sehr dicht grob punktiert, ohne Furchen. Schildchen flach, etwas gerandet, dicht narbig punktiert mit zwei feinen Apikalborsten. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib eiförmig, glatt, glänzend schwarzbraun; bei 1 ♀ ist die gegliederte Legeröhre lang ausgezogen. Beine kurz, glänzend schwarz, nur die Tarsen durchaus lebhaft rotgelb, auch die Schienen an beiden Enden schmal rotgelb. Flügel milchweiß; das Geäder ist fast genau wie bei der bekannten *laevigata*; nur steht die schiefe hintere Querader etwas weiter draußen und die vierte Längsader trifft fast genau an der Flügelspitze mit der Randader zusammen.

10. *Siph. alpigena* m. ♂ ♀. 1·5 mm. Differt ab omnibus speciebus nigris et nigrohalteratis parvitate; a simillima *Oscin. rufic. Mg.* differt ore prominente, rostro longo, halteribus obscuris. Auf der Scheibleggerhochalpe bei Admont am 8. Aug. 1898 ein Pärchen.

Eine Übergangsart zu *Oscinis*; äußerst ähnlich der *O. ruficeps*, aber durch vorspringenden Mundrand, langen, geknieten Rüssel mit verlängerter Saugscheibe und durch dunkle Schwinger sicher verschieden. Von allen schwarzen *Siph.* Arten mit schwarzen Schwingern schon durch die Kleinheit verschieden; die ebenso kleinen *niveipennis* und *minutissima* weichen ab durch blasse Schwinger, teilweise rote Beine etc.; ist auch nach Herrn Becker eine gute Art.

Stirn lang, äußerst kurz und fein behaart, samtartig zimtbraun, in der Hinterhälfte etwas dunkler, mit sehr kurzem, bleiglä-

zudem Stirndreiecke, das sich fast nur auf den Ocellenfleck beschränkt. Gesicht und Backen lichter, mehr rötlichweiß; Backen nur von ein Viertel Augenhöhe. Fühler tiefstehend mit braunroter Wurzel, kleinem, rundem, schwarzem Endgliede und dünner dunkler Borste. Thorax schmutzig schwarz, schwach fettglänzend, dicht mit kurzen bräunlichen Flaumhärchen bedeckt, nur fein und zerstreut punktiert, mit zwei deutlichen, aber kaum stärker punktierten Längsfurchen; eine Mittelfurche ist höchstens ganz vorn angedeutet. Schildchen von der Farbe und zerstreuten Punktierung des Thorax, fast eben und etwas gerandet mit zwei ziemlich langen Apikalborsten. Brustseiten dunkelbraun, in der Unterhälfte mit großen, glänzenden schwarzen Flecken. Hinterleib eiförmig, fünfiringelig, etwas glänzender und beim ♂ tiefer schwarz als der Thorax (beim ♀ größtenteils dunkelbraun), fast kahl und glatt; der erste Ring kurz, die übrigen gleich lang, Hypopyg und Legeröhre unscheinbar. Beine dunkelbraun, Schenkel und Schienenmitte fast schwarz. Die Flügel sind fast identisch mit denen der *Osc. maura*: sie sind grau mit etwas braungelbem Vorderrande; die vier Abschnitte der Randader nehmen allmählich an Länge ab; zweite bis vierte Längsader sind parallel, letztere mündet etwas vor der Flügelspitze; die kleine Querader steht der Mündung der ersten Längsader gegenüber; die schiefe hintere Querader ist so lang als ihr Abstand von der kleinen; dieser beträgt nur ungefähr ein Fünftel des Endabschnittes der vierten Längsader; die fünfte reicht nicht ganz bis zum Flügelrande.

11. *Oscinis xanthopyga* m. 2 mm ♂ ♀. *Flava, thoracis dorso et scutello nigris, maculis pleurarum et annulo tibiatarum posticarum obscuris; ♂ hypopygio maximo, sulfureo.* In Auen bei Lichtenwald und Rann sehr häufig, auch bei Friedau und Jaring (Südsteiermark), Ende Juni.

Für dieses auffallende Tier fand ich nirgends eine entsprechende Beschreibung; nur die kurze Diagnose der *flavofemorata* Macq. stimmt annähernd.

Lebhaft wachsgelb bis rotgelb. Schwarz sind nur: Stirndreieck, Hinterkopf, Thoraxrücken, Schildchen, Hinterrücken, die für *Chlorops* charakteristischen Flecke an den Brustseiten und die Mitte der Hinter-schienen.

Der Kopf ist ziemlich halbkugelig; das Gesicht weicht zurück und die Backen sind auffallend breit, rückwärts von Augenbreite. Die Fühler sind klein, das runde dritte Glied am Oberrande oft

etwas gebräunt; Fühlerborste dünn, dunkel, fast nackt. Das Stirndreieck ist genau halbkreisförmig, reicht rückwärts nicht bis zu den Augen, vorn nur bis zur Stirnmitte; es glänzt mäßig und ist äußerst fein chagriniert. Die Behaarung der Stirn ist kurz und schwärzlich. Taster und Rüssel sind kurz, gelb.

Der Thoraxrücken ist glatt, gewölbt, ziemlich glänzend, mit äußerst kurzen weiblichen Flaumbaaren bedeckt und schwach punktiert. Das Schildchen ist gewölbt, äußerst fein chagriniert mit vier ziemlich langen schwarzen Randborsten; auch die spärlichen Thoraxborsten sind schwarz. Der kahle Hinterrücken glänzt lebhaft.

Der Hinterleib ist etwas mehr rotgelb, hie und da braun verdunkelt; die fünf ersten Ringe sind fast gleichlang; der sechste des ♂ aber, welcher schon zum Hypopyg gehört, ist etwas schmaler und bedeutend länger, viel heller wachsgelb und blasig angeschwollen; in der Aushöhlung seiner Unterseite eingebettet liegt das mäßig große, gelbe, braungefleckte Hypopyg.

Die Beine und Hüften sind rotgelb, nur die etwas verdickten Hinterschienen sind in der Mitte breit verdunkelt und die Endglieder der Tarsen gebräunt. Das Geäder der glashellen Flügel zeigt nichts Abnormes. Die kleine Querader liegt der Mündung der ersten Längsader gegenüber; ihr Abstand von der schiefen hinteren Querader beträgt meist ein Drittel des Endabschnittes der vierten Längsader; zweite bis vierte Längsader laufen genau parallel, die vierte stößt etwas hinter der Flügelspitze auf die Randader. Die Abschnitte der Randader verhalten sich ungefähr wie 2 : 4 : 1 : 1.

Von dieser Durchschnittsbeschreibung gibt es nun allerdings manche Abweichungen. Die Brustflecke sind bald größer, bald kleiner; die Oberseite des Hinterleibes wechselt von ganz gelb bis fast ganz braun, bisweilen sieht man auch eine unterbrochene schwärzliche Mittelstrieme; auch an den Schenkeln und Schienen kommen öfters braune Stellen vor usw.

Beim ♀ ist der dreieckige fünfte Ring bedeutend länger, aber meist nicht blässer als die vorausgehenden und die mehrgliedrige Legeröhre ist oft sehr weit herausgestreckt; sonst stimmen sie mit den ♂.

12. **Osc. Beckeri** m. Auf *Caltha* bei Admont fand ich Ende April 1 ♂, das ich vorläufig als *Crassiseta nigriceps* i. l. in die Sammlung steckte und dann Herrn Becker sandte, der es ohne Bemerkung zurückschickte. Seither erschien Dr. Cortis Mono-

graphie über die Gruppe der *Crassiseta* (Florenz 1909) und ich ersah, daß mein Tier zu *Crass. trapezina* Corti gehöre und nur eine Var. mit ganz schwarzem Kopfe und kastanienbraunen, teilweise schwarzen Beinen bilde. Bei weiterer Revision meiner Sammlung fand ich, daß ich dasselbe Tier schon als *Oscinis scrobiculata* in Tiefs dipt. Nachlaß 1900 pag. 64. beschrieben habe; es muß also der Name *trapezina* eingezogen oder als Varietätsbezeichnung für die Form mit gelben Beinen verwendet werden. Die Fühlerborste ist so wenig verdickt, daß man fast eher an *Oscinis* als an *Crassiseta* denken wird. Ich besitze davon aus Steiermark und Kärnten 2 ♂, 2 ♀; alle stimmen in der ziemlich dünnen Fühlerborste, der teilweise gereihten Punktierung des Thorax, der grubigen Punktierung des flachen Schildchens, den ± dunklen Beinen und den schmalen, weißlich bestäubten Backen überein. Der Kopf ist aber nur bei 1 ♂ und 1 ♀ ganz schwarz; bei 1 ♀ sind Gesicht und Vorderrand der Stirn rotbraun; beim 2. ♂ sind Gesicht und die ganze Stirn mit Ausnahme des schwarzen Stirndreieckes rotbraun. Bei 1 ♂ und 1 ♀ ist auch der ganze Hinterleib nicht schwarz, sondern kastanienbraun. Nun fand ich auf Wiesen bei Admont 1 ♀, das ich nur für eine auffallend lichte Var. der *scrobicul.* hielt und als solche an Herrn Becker zur Ansicht sandte; Becker erklärte es aber als eigene Art und schlug den Namen *opposita* vor; ich wähle lieber den Namen *Beckeri* zu Ehren unseres tüchtigsten lebenden Dipterologen. Es unterscheidet sich von der normalen *Osc. scrobic.* durch die noch etwas dünnere und kürzer flaumige Fühlerborste, rotgelbe, nur am Oberrande des dritten Gliedes geschwärzte Fühler, ganz gelbroten Vorderkopf und Stirn, das mattere und kürzere schwarze Stirndreieck, den ziemlich gleichmäßig grob und dicht punktierten Thoraxrücken (nur in der Mitte sind die Punkte etwas entfernter und reihenweise geordnet), durch rotgelbe Hüften und Beine; nur die Hinterschenkel sind an der Spitze und die Hinterschienen in der Mitte geschwärzt. Die grobe, grubige Skulptur des ebenfalls flachen, gerandeten Schildchens ist aber genau dieselbe und sogar die Randhöckerchen sind deutlich; ebenso sehe ich in Kopfbildung und Flügeln keinen Unterschied. Dieses Tier bildet also einen vollkommenen Übergang zu *Oscinis* und gehört wohl besser zu *Osc.*, während man bei *scrobicul.* in Zweifel bleibt; vielleicht stellt man überhaupt *Crassiseta* als Sektion zu *Oscinis*, da Gattungen mit vollständigen Übergängen doch nur künstliche sind.

13. *Phillygria nubeculosa* m. 1.6 mm. ♂ ♀. *Alis latis, brunneis hyaline maculatis, pedibus totis nigris.* Hochalpin um

Admont und Eisenerz 2 ♂, 1 ♀. Durch Form und Färbung der Flügel, sowie durch die ganz schwarzen Beine leicht von den übrigen Arten zu unterscheiden.

Kopf- und Fühlerbildung normal. Taster und Fühler schwarz, nur das dritte Glied beim ♀ unterseits etwas rötlich; Borste fast nackt. Untergesicht beim ♂ größtenteils gelblich-, beim ♀ ganz weiß-bestäubt, jederseits mit ungefähr fünf feinen Haaren. Oberkopf, Thoraxrücken und das flache Schildchen zimtbraun bestäubt; nur 1 ♂ mit deutlichen Thoraxstriemen. Hinterleib schwarz, die zwei ersten Ringe matt und etwas bestäubt, die folgenden glänzend. Beine durchaus schwarz.

Flügel auffallend breit, besonders an der Basis, gegen die breit abgerundete Spitze etwas verschmälert, größtenteils braun, besonders am Vorderrande, mit noch dunkler gesäumten Queradern und mit schlecht begrenzten großen hyalinen Stellen, besonders zu beiden Seiten der Queradern und am Hinterrande; braun und glashell halten sich so ziemlich das Gleichgewicht; bei den ♂ fällt ein großer dunkelbrauner Fleck am Innenwinkel besonders auf; beim ♀ ist er nicht dunkler als die übrigen braunen Stellen. Der Aderverlauf ist auch etwas abweichend. Die drei ersten Abschnitte der Randader sind fast gleichlang, der vierte kaum halb so lang; die kleine Querader steht bedeutend hinter der Mündung der ersten Längsader und der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist nur um die Hälfte länger als der vorletzte (nicht doppelt so lang).

14. **Balioptera Paganettii** n. ♂ *Differt a venusta Mg. thorace fere toto nigro, vertice nigromaculato.*

1 ♂ dieser Art habe ich schon in meinen Dipt. Steiermark IV. 270 als *terminalis* Zett. aus Steiermark beschrieben. Da aber *term.* auch im Pal. Cat. als Synonym zu *apicalis* Mg. (die rotgelben Thorax und beide Queradern braun gesäumt hat) angeführt wird, so wähle ich für mein Tier den Namen des bekannten Forschers Paganetti, der mir ein identisches ♂ aus Palencia in Kastilien sandte; ein drittes ♂ erhielt ich aus Österreichisch-Schlesien von Tief. Die Tiere stimmen in Breite und Zeichnung der Flügel vollkommen mit *venusta* Mg., unterscheiden sich aber durch den schwarzen, graubereiften Thorax; nur die vorderen Brustseiten sind ± rötlich, bei 1 ♂ fast gar nicht; ferner sind der Ocellenfleck und die zwei Scheitelschwielen fast ganz schwarzbraun und glänzend. Die Beine sind gelbrot, aber die hinteren Schenkel und die Hinterschienen in der Mitte ± geschwärzt. Möglicherweise nur eine auffallende Var. der *venusta*.

15. **Agromyza distantinervis** m. 2·8 mm, ♀. *Affinis abiens* Mg.; *differt antennis, orbitis pedibusque nigris; nigra thorace opaco, dense pubescente, fronte rufa, halteribus albis.* In Ennsauen bei Admont Ende Juni 1 ♀.

Durch die weit auseinander liegenden Queradern zunächst verwandt mit *abiens*, aber durch ganz schwarze Fühler, Orbitalleisten und Beine verschieden. Bei der noch zu vergleichenden *reptans* ist der Kopf ganz schwarz, die Schienen und Tarsen sind \pm braungelb, die kleine Querader trifft ungefähr die Mitte der Discoidalzelle und die dritte Längsader mündet fast genau in die Flügelspitze.

Kopf größtenteils schwarz, nur die Stirnstrieme selbst, der schmale innere Mundrand und die ziemlich schmalen Backen sind rotbraun, die ganzen Augenränder aber schwarzgrau. Der Rückenschild ist matt, deutlich bereift, der Hinterleib aber glänzend schwarz; die Lege- röhre etwas kürzer als bei *abiens*, aber ebenfalls etwas komprimiert. Das Geäder ist fast identisch: die kleine Querader liegt viel näher der Wurzelquerader als der hinteren und etwas vor der Mündung der ersten Längsader; das Endstück der vierten Längsader besitzt ungefähr die doppelte Länge des vorausgehenden, das der fünften aber ist deutlich kürzer als das vorausgehende; auch der Verlauf der 2. bis 4. Längsader ist fast genau derselbe wie bei *abiens*; sie sind fast parallel und die dritte mündet ebensoweit vor als die vierte hinter der Flügelspitze, aber alle Adern sind schwarz und an der Basis der Randzelle liegt ein dunkler Schattenfleck. An den schwarzen Beinen sind nur die Knie schmal lichter und die Tarsen etwas heller.

16. **Agr. argenteolunulata** m. ♀. 3·5 mm. *Simillima reptanti* Fall; *differt antennis pedibusque nigris, thorace nitido, nigropiloso, lunula majore, argenteomicante.* Auf Wiesen bei Admont 1 ♀.

Fast identisch mit *reptans*, besonders mit meiner Var. d. (Str. Dipt. Steierm. II. 141, die ich für = *flavicornis* Zett. halte und die sich durch glänzend schwarzen, unbereiften Thorax von der Normalform unterscheidet), aber auch von dieser verschieden durch bedeutendere Größe, ganz schwarze Behaarung des Thorax und Hinterleibes, schwarze Fühler und Beine (inklusive Tarsen; nur die Vorderknie sind deutlich, die übrigen kaum merklich lichter); besonders aber durch die größere, von vorn betrachtet lebhaft silberschimmernde Lunula; bei *reptans* ist dieselbe klein, dunkel oder höchstens rostbraun und fällt gar nicht auf. Die Beborstung der Brustseiten ist identisch und auch im Geäder sehe ich keinen sicheren Unterschied; die dritte Längsader mündet etwas vor der Flügelspitze. Möglicher-

weise nur eine auffallende Var. von *reptans*; ich bringe sie aber lieber als Art, da auch die auffallendsten Var. von den Herren Dipterologen gewöhnlich ignoriert werden.

17. **Ag. Beckeri** m. 1·5 mm ♀. *Nigra nitida antennae parvis aurantiacis, macula posthumerali et antescutellari, scutelli medio et halteribus sulfureis, genis et tarsis pallidis*. In einem Bergwalde bei Admont Ende Juni 1 ♀.

Dieses in der Färbung einzig dastehende Tierchen gehört wohl in die Gruppe der *scutellata*, mit der es in Kopf- und Fühlerbau fast identisch ist. Die Fühler sind klein, aber brennend rotgelb. Stirn und Gesicht sind schmutzig braunschwarz; die Stirnleisten rückwärts glänzend schwärzlich, werden aber nach vorn allmählig bleicher, die schmalen Wangen und allmählig breiter werdenden Backen sind noch bleicher, schmutzig bräunlichweiß. Der Thoraxrücken ist glänzend-schwarz, mit ziemlich zerstreuten braungelben Härchen besetzt; hinter der Schulter und hinter der Flügelwurzel befindet sich ein ziemlich großer, schwefelgelber, schlecht begrenzter Fleck, sodaß man auch von einem breit unterbrochenen gelben Randsaume sprechen könnte; die Brustseiten selbst sind ganz schwarz. Das Schildchen ist schwarz mit breiter schwefelgelber Mittelstrieme; Schwinger lebhaft schwefelgelb. Der breiteiförmige, eingekrümmte Hinterleib ist glatt, glänzend-schwarz; nur der letzte Ring besitzt einen feinen weißlichen Endsaum; die kurze Legeröhre ist trapezförmig, flachgedrückt.

Die Beine sind schwarz mit bleichen Knien und Tarsen. Flügel graulich glashell, irisierend. Die kleine Querader steht auf der Mitte der Discoidalzelle und etwas vor der Mündung der ersten Längsader; die schiefe hintere Querader ist etwas kürzer als ihr Abstand von der vorderen; dieser Abstand beträgt ungefähr $\frac{1}{5}$ des Endabschnittes der vierten Längsader; das letzte Stück der fünften Längsader ist fast doppelt so lang als das vorletzte; die Analader ist etwas verkürzt. Die zwei ersten Abschnitte der Randader sind ungefähr gleich lang, die zwei letzten ebenfalls, aber kaum von halber Länge der ersten. Die 2.—4. Längsader divergieren gegen das Ende bedeutend, die vierte ist sogar deutlich nach abwärts gebogen und trifft die Randader etwas hinter der Flügelspitze.

18. **Ag. monfalconensis** m. 2·5 mm; ♀. *Colore gyranthis, sed magnitudine et venarum directione incisae Mg.* In Sumpfwiesen bei Monfalcone 4 ♀.

Steht in der Mitte zwischen *gyrans* und *incisa*. Durchaus schwarz, nur die Schwinger weiß; der Thorax etwas bereift, daher ziemlich matt. Die vierte Längsader mündet in die Flügelspitze; die hintere Querader steht kaum etwas hinter der Mündung der ersten Längsader; der letzte Abschnitt der fünften ist höchstens doppelt so lang als der vorletzte — also ungefähr wie bei *incisa*, die sich aber durch teilweise gelbe Brustseiten, gelbe Knie und blasse Vorderschienen unterscheidet und vielleicht nicht spezifisch von *luctuosa* Mg. verschieden ist. Die ganz schwarze *gyrans* ist kaum halb so groß und der letzte Abschnitt der fünften Längsader ist mindestens dreimal so lang als der vorletzte. *Carbomaria* unterscheidet sich leicht durch die bedeutend hinter der Flügelspitze mündende vierte Längsader, durch viel weiter nach außen gerückte Queradern, da schon die kleine Querader der Mündung der ersten Längsader gegenüber liegt und der letzte Abschnitt der fünften kürzer ist als der vorletzte.

19. **Agr. (Domomyza) flavocingulata** m. 2—2.5 mm ♂ ♀.
Ab omnibus spec. hujus sectionis differt vena 2. undulata, ultimo venae 5. segmento longo, macula subalari flava, squamis flavis, abdomine flavocingulato. Auf Wiesen um Admont bis 1200 m
 6 ♂, 3 ♀.

Unter allen Arten mit verkürzter Randader (*Domomyza* Rnd.) ausgezeichnet durch deutlich gelbgesäumte Hinterleibsringe, stark wellenförmig geschwungene zweite Längsader, den langen letzten Abschnitt der fünften Längsader (er ist doppelt so lang als der vorausgehende) und ein gelbes Fleckchen am Flügelgrunde, von welchem zwei feine Linien nach unten und vorn gehen; auch die Schüppchen und Schwinger sind lebhaft gelb. Die kleinen Fühler und der Kopf sind schwarz, nur der Innenrand der Orbitalleisten ist fein gelb und auch die hintere Stirnhälfte bisweilen etwas gelblich. Die kleine Querader steht auf der Mitte der Discoidalzelle, etwas vor der Mündung der ersten Längsader, die hintere Querader etwas hinter der Mündung; die 2.—4. Längsader laufen in der Endhälfte des Flügels ziemlich parallel, die dritte mündet vor, die vierte hinter der Flügelspitze. Der ziemlich feine Endabschnitt der vierten hat mindestens die sechsfache Länge des vorletzten.

Der Thoraxrücken ist etwas graubestäubt, der Hinterleib glänzt stärker und ist schwarz mit sehr deutlichen gelben Endsäumen; bei einigen ♂ aber ist die ganze Basis oder wenigstens der Seitenrand ± durchscheinend rotbraun (wahrscheinlich nicht ausgereifte Ex.); bei 1 ♀ ist nur der letzte Ring gelbgesäumt. Das glänzend schwarze

Hypopyg ist ziemlich klein, knopfförmig; die glänzend schwarze, dreieckige Legeröhre etwa so lang als der letzte Ring und deutlich komprimiert. Die Beine sind schwarz mit \pm deutlich gelben Knien. Die nächsten Verwandten sind *grossicornis* Zett. und *superciliosa* Zett.; aber beide unterscheiden sich leicht durch die nicht verkürzte Randader, *gross.* auch durch die großen Fühler, *superc.* durch die ganz gelben Orbitalleisten, ganz unbestäubten Thorax usw.

20. *Ceratomyza semivittata* m. 1·5—2 mm ♂ ♀. *Thoracis parte postica vitta mediana flava*. In Sumpfwiesen bei Monfalcone 5 ♂, 4 ♀, auch bei Rann in Südsteiermark 2 ♂.

Unterscheidet sich von allen bekannten Arten durch einen von der Thoraxmitte bis zum Schildchen reichenden rechteckigen gelben Fleck, sodaß die Mittellinie des Thorax in der Vorderhälfte schwarz, in der Hinterhälfte breit gelb ist; dieser Fleck setzt sich — meist in gleicher Breite — über das Schildchen fort. Sonst stimmt das Tier fast ganz mit *denticornis* Pz., nur ist es deutlich kleiner und das dritte Fühlerglied ist in der Basalhälfte gewöhnlich gelblich. Die Schienen sind weder schwarz, noch gelb, sondern \pm braungelb, die hintersten dunkler als die vordersten; die Tarsen schwarz. Hinterleib mit feinen gelben Säumen, bisweilen, besonders beim ♀, auch auf den vorderen Ringen mit gelben Seitenflecken und gelbem Seitenrande.

N. B. acuticornis Mg. läßt sich nach meinen Erfahrungen von *denticornis* Pz. nicht sicher unterscheiden; denn Ex. mit rein gelben Schienen gibt es wohl nicht; immer sind höchstens die Vorderschienen gelblich, die übrigen dunkler, bisweilen alle schwarzbraun. Wahrscheinlich wurde oft die in Steiermark wenigstens nicht seltene *affinis* Fall. damit verwechselt. Diese unterscheidet sich gut durch ganz schwarze Schienen und Tarsen, dickere Schenkel, schwächere Bestäubung des Thoraxrückens, ausgedehnteres Gelb des Schildchen (da nur die abschüssige Partie des Seitenrandes einen schwarzen Fleck besitzt), nur am Oberrande breit gelbe Brustseiten (während bei *dentic.* auch die untere Hälfte gelb gefleckt ist) und durch auf den Seiten deutlich bindenförmig erweiterte Hinterrandsäume der Ringe.

21. *Phytomyza acuminata* m. 3 mm (inclus. vagina) ♀. *Differt a varipes* Mg. *femoribus nigris, vagina acuminata*. Auf Alpenwiesen bei Admont 2 ♀.

Ganz neben *varipes*, aber verschieden durch schwarze Schenkel mit breit gelben Knien und durch die im Enddrittel pfriemenförmig

zugespitzte Legeröhre von der Länge des Hinterleibes. Bei *varipes* besteht die Legeröhre nur aus zwei Teilen, dem breiten Basal- und dem längeren schmalen Endgliede, beide gleichmäßig glänzendschwarz; bei *acumin.* aber aus drei Teilen: dem breiten, graubestäubten, langhaarigen, kurzen Basalgliede und den längeren, glänzendschwarzen, kahlen Endgliedern, das letzte deutlich schmaler als das vorletzte; zwischen beiden stehen einige lange feine Haare. — Schwarz, Thorax und Schildchen sehr dicht grauweiß bestäubt; Kopf, Fühlerwurzel, Schwinger, Vorderhüften, alle Hüftgelenke und Knie gelb; vor der Flügelwurzel nur eine feine gelbe Linie; Hinterleib schwächer bestäubt, die Ringe nur fein oder undeutlich gelb gerandet, bloß der letzte Ring mit breitem gelben Rande.

Bei Volosca fand ich im Juli 1899 2 ♂, 3 ♀, alle bedeutend kleiner als die Alpenexemplare; bei den ♀ ist auch der breite Teil des Hypopyg glänzendschwarz, sonst stimmen sie bis auf die geringere Größe (2 mm) mit den Alpentieren; ich nenne sie var. *litoralis*; die ♂ kann ich von *pullula* Zett. nicht sicher unterscheiden, während die ♀ von *pullula* nur eine kurze, dreieckige Legeröhre besitzen.

22. **Phytom. flavofemorata Str.** Wien. Ent. Zeitg. 1893, pag. 386. Diese um Cilli und Steinbrück nicht seltene Art habe ich loc. cit. ausführlich beschrieben und ihre Unterschiede von *crassiset*a hervorgehoben, sie aber als *crassiset*a var. (?) *flavofem.* aufgeführt und nur am Schlusse geschrieben „vielleicht doch besser als eigene Art aufzufassen“. Ich führe sie jetzt als sichere Art auf, zumal ich in Obersteier bis auf die Alpen nicht selten ♂ ♀ der wirklichen *crassiset*a Zett. seither antraf; letztere läßt sich nur durch die verdickte Fühlerborste von *albiceps* Mg. unterscheiden.

23. **Phyt. Czernyi** m. 1 mm ♂. *Flava thoracis dorso et pleurarum maculis obscuris; venis 2. et 3. brevibus, fere parallelis.* In Eichenwäldern bei Volosca 1 ♂.

Die kleinste mir bekannte Art mit dem Geäder der sonst weit verschiedenen *acuticornis* Loew.

Kopf, Fühler und Taster gelb, nur das winzige Ocellenfleckchen und der obere Teil des Hinterkopfes dunkel. Fühlerborste sehr dünn, dunkel, an der Basis verdickt und schwarz. Backen rückwärts fast von Augenbreite. Brustseiten gelb mit einem großen Hüftflecke und einigen kleinen Pleuralflecken. Hinterrücken schwarz, schwach bereift. Thoraxrücken und Schildchen aber dicht weißgrau bereift, nur die Mittellinie des Schildchens gelb; 1 + 3 feine Dorsozentralborsten und

einige feine Seitenborsten; sonst ist die Oberseite nur etwas flaumhaarig; Schildchen mit vier Borsten.

Hinterleib breit eiförmig mit abgesetztem Rande, lebhaft gelb, die mittleren Ringe mit einem kleinen schwarzen Basalflecke. Das ganz vorstehende Hypopyg ist fast kugelig, gelb mit hornigem braunen, hakig gekrümmten Penis. Beine rein gelb mit gebräunten Endgliedern der Tarsen.

Flügel grau, irisierend, ohne hintere Querader; die kleine Querader steht bedeutend vor der Mündung der ersten Längsader; die schwache vierte Längsader läuft in die Flügelspitze; die zweite und dritte Längsader sind bedeutend kürzer als bei den übrigen Arten (ausgenommen *acutic.*) und divergieren gegen das Ende nur sehr wenig. Der 1., 2., und 4. Abschnitt des Vorderrandes sind ungefähr gleich lang, der 3. nur halb so lang.

24. *Limosina claviventris* m. 1·8 mm; ♂ ♀. *Nigra, nitida halteribus pedibusque concoloribus, tarsi dilutioribus; arista subnuda; alis luridis, segmento costae 1. breviter ciliato, 2. et 3. subaequilongis; ♂ abdomine oblongo, valde clavato, segmento 2. et 6. elongatis; ♀ abd. breviter orali, depresso.* In Ennsauen bei Admont 14. IV. und 30. X. 2 ♂, 3 ♀ gesiebt.

Diese durch die Hinterleibsbildung ♂ sehr auffallende Art dürfte der *nitens* Stenh. nahe stehen, noch näher aber der um Admont nicht seltenen *curtiventris* Stenh., unterscheidet sich aber sicher durch an der Basis ganz geraden dritten Längsnerv, nur sehr kurz flaumige Fühlerborste, gebräunte Flügel mit etwas verlängertem dickem fünften Längsnerv (der bei *curt.* an der Querader gänzlich aufhört) und längeren Hinterleib.

Kopf ganz schwarz, matt; nur die Mittellinie des Gesichtes und das lange Stirndreieck glänzen stark; letzteres ist hinten etwas breiter, vorn bedeutend schmaler als die Stirnseiten; Fühler klein mit langer, fast nackter Borste. Thorax glänzend, die kurze, schwarze, borstige Behaarung etwas schütter und ziemlich deutlich gereiht, daher der Thorax gereiht punktiert erscheint. Schildchen kahl mit vier Randborsten; Schwinger schwarz.

Hinterleib in der Vorderhälfte ziemlich flach gedrückt, in der Hinterhälfte wegen des Hypopyg sehr dick kolbig. Die ersten fünf Ringe ziemlich matt; der erste kurz, der zweite so lang wie die drei folgenden zusammen, diese allmählich kürzer werdend, der fünfte fast linienförmig; der sechste und siebente, welche das Hypopyg bilden,

glänzen stark; der sechste ist etwas schmaler und so lang als 3—5 zusammen, stark gewölbt; der siebente ungefähr $\frac{1}{3}$ so lang als der sechste, rückwärts mit ovaler Spalte.

Die Beine sind schwarz mit ziemlich rotbraunen Tarsen. Die Hinterferse ist deutlich dicker und ungefähr halb so lang als das zweite Glied; dieses ist wenig verdickt, aber doch dicker als die folgenden.

Die Flügel sind ziemlich dunkelgrau, am Vorderrande auch \pm gebräunt; die 2. und 3. Längsader anfangs gerade, am Ende aber deutlich aufgebogen; der Costalrand zwischen 1 und 2 ist nur wenig länger als der zwischen 2 und 3; die 3. mündet etwas vor der Flügelspitze. Die kleine Querader steht fast genau in der Mitte zwischen dem Ursprunge der 2. und der hinteren Querader. Die 4. und bisweilen auch die 3. besitzen eine kurze dicke Verlängerung über die Querader hinaus; die vena spuria der 3. aber ist ganz undeutlich.

Beim ♀ ist der Hinterleib breit oval, flachgedrückt, der 2.—5. Ring ziemlich gleich lang oder der 2. etwas länger; der 6. und 7. sehr kurz. Die Flügel sind noch dunkler. Sonst stimmt es mit dem ♂.

25. **Lim. monfalconensis** m. 1 mm, ♂ ♀. *Affinis pullulae* Zett.; *differt fronte tota opaca, vena 3. recta, 4. et 5. longe continuatis, pedibus pro maxima parte nigrescentibus*. Unter angeschwemmten Algen bei Monfalcone ein Pärchen gesiebt.

Sehr ähnlich der *pullula* Zett. Ich siebte bei Admont 3 ♂, 1 ♀, die genau nach Schiner stimmen; die Beschreibung Zett. VI, 2498 ist aber in bezug auf die dritte Längsader unrichtig und wurde XIV, 6406 korrigiert; *pullula* hat 1—1.4 mm, steht wegen der fast ganz roten Beine, rotgelben Schwinger und des roten Untergesichtes der *bifrons* und *puerula* zunächst, unterscheidet sich aber von beiden durch ganz schwarze Stirn, etwas gebogene, ziemlich weit vor der Flügelspitze mündende dritte Längsader und teilweise verdunkelte Hinterbeine (Hüften und Beine rotgelb, aber Hinterschinkel und Hinterschienen \pm gebräunt). Das Hypopyg ♂ ist auffallend dick, zweigliedrig, glänzenschwarz, ungleich zerstreut behaart. Das lange Stirndreieck glänzt lebhaft. Die Verlängerung der fünften Längsader ist dick und fast so lang als die hintere Querader; die der vierten aber sehr fein und reicht fast bis zum Flügelrande. Flügel \pm gebräunt.

Meine Art ist mindestens ebenso klein, besitzt ebenfalls rotes Gesicht, ganz hell rotgelbe Schwinger, aber die Beine sind nirgends rotgelb, Schenkel fast schwarz, Hüften, Tarsen und die in der Mitte

breit verdunkelten Schienen nur rotbraun. Ferner ist das Stirndreieck ganz samtartig matt. Der 2. und 3. Abschnitt der Randader sind ebenfalls gleich lang, aber die dritte Längsader ist fast ganz gerade (nicht aufgebogen) und mündet daher näher der Flügelspitze. Die kleine Querader steht ebenfalls auf der Mitte der Discoidalzelle, die hintere vor der Mündung der zweiten Längsader und die feine Fortsetzung der vierten geht bis zum Flügelrande; aber die Fortsetzung der fünften ist ebenfalls nur fein und bedeutend länger als die hintere Querader; Grund der Randader nur ganz kurz gewimpert, Schildchen kahl mit vier Randborsten, Hinterferse stark verdickt, aber nur halb so lang wie das schwach verdickte zweite Glied usw. wie bei *pullula*. Das Hypopyg ♂ ist mindestens ebenso kolbig, glänzenschwarz, zweigliedrig (das zweite Glied mit fast kreisrunder Spalte); aber die ganze Hinter- und Unterseite ist mit kurzen, gleichlangen senkrecht abstehenden Härchen dicht besetzt.

Das ♀ unterscheidet sich durch den plattgedrückten, kurz streifenförmigen Hinterleib.

Admont, 24. September 1909.
